Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 37 (1930)

Heft: 2

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

endlich sind bei der Seide im Laufe des letzten Jahres auch die Schwankungen im Vergleich insbesondere zu Wolle und Leinen, verhältnismäßig geringfügig gewesen.

Peru. Zollerhöhungen. Die peruanische Regierung hat auf den 15. Januar 1930 eine allgemeine Zollerhöhung eintreten lassen in der Weise, daß zunächst sämtliche Zölle um 10% erhöht werden. Die „Gesundheitstaxe" wird auf 12% und die „Gemeindetaxe" auf 1% des Zollbetrages festgesetzt. Dazu kommen eine „Kriegstaxe" von 10% und eine „Bildungstaxe" von 2%. Die beiden letztgenannten Zuschläge werden von dem um 20% erhöhten, deklarierten Fakturenwert der Ware berechnet. Wir geben diese Meldung vorläufig unter Vorbehalt.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1929:

	1929	1928	Jan./Dez. 1929
Mailand	556,340	499,560	6,832,273
Lyon	375,906	534,691	5,620,754
Zürich	39,295	88,536	643,806
Basel	15,184	45,618	271,381
St-Etienne	19,549	25,538	264,798
Turin	27,707	29,900	344,289
Como	19,959	34,179	275,419

Schweiz.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1929. In der letzten Nummer unserer Fachschrift haben wir aus dem Dezember-Bulletin der Schweizerischen Kreditanstalt einen Ueberblick über die Lage der Seidenstoffindustrie im vergangenen Jahre gebracht. Nachstehend lassen wir noch die Ausführungen über die Seidenband- und die Baumwollindustrie folgen, um in der nächsten Nummer diese Berichterstattung mit einem Rückblick über die Lage der Wollindustrie abzuschließen.

Die Zahl der für die Bandindustrie unbefriedigenden Jahre hat sich mit dem Jahr 1929 wiederum um eines vermehrt. Die Lage ist eine fast trostlose und immer noch sind keine Anzeichen vorhanden, die eine baldige Besserung voraussehen lassen könnten. Von Hut und Kleid und dem wenigen, was sonst noch zur Damenmode gehört, ist das Band fast gänzlich verschwunden, so daß der größte Teil der fabrizierten Bänder nicht mehr für die Mode, sondern für andere Zwecke verwendet wird. Dies ist auch ein Grund, weshalb an Stelle von Seidenband immer mehr kunstseidene Artikel geringer Qualität bestellt werden. Die im letztjährigen Bericht erwähnte vermehrte Nachfrage nach breiten Bändern war nicht von langer Dauer, und der Geschäftsgang zu Anfang des Jahres war ein sehr flauer. Erst gegen Mitte Februar gingen vermehrte Bestellungen ein, so daß die Beschäftigung etwas besser wurde. Die Preise waren jedoch sehr gedrückt. Bald aber ließ die Beschäftigung wieder nach; sie ist während des ganzen Jahres völlig ungenügend geblieben, so daß der Export dem Werte nach wohl 8 bis 10 Prozent unter demjenigen des Jahres 1928 bleiben und kaum 19 Millionen Franken erreichen dürfte. Verschiedene, durch Zusammenschluß der schweizerischen Bandfabrikanten durchgeführte Preisaufschläge haben zwar die Verkaufspreise etwas verbessert, aber leider nicht hinreichend, um die Spesen bei dem fortwährend sinkenden Umsatz zu decken. Immerhin haben diese Vereinbarungen gezeigt, daß durch sie Fabrikanten sowohl wie Arbeitnehmer vor schweren Verlusten bewahrt werden können und daß eine stabile Preispolitik im Interesse beider Teile liegt.

Nachdem schon in der zweiten Hälfte des Vorjahres in der Baumwollindustrie keine günstigen Verhältnisse herrschten, ist die Lage im Berichtsjahr geradezu schlimm geworden, da sich insbesondere in den feinen Geweben, wie Voile und Mousseline eine förmliche Absatzkrise einstellte, aber auch für gröbere Tücher, die sonst immer begehrt waren (namentlich für das Inland), zeigte sich nur eine beschränkte Nachfrage. In den Garnen war der Absatz da und dort für mittlere Nummern aus ägyptischer Baumwolle gut, jedoch bei teilweise sehr knappen Margen. Dasselbe gilt auch für die gröberen Nummern aus amerikanischer Baumwolle und für die feineren aus Sakelaridis Baumwolle, in denen die Nachfrage viel geringer war. Der stockende Absatz in Geweben und in mancherlei Garnen hat in vielen Betrieben bedeutende Lager entstehen lassen. Sollten sich die Aussichten nicht bald bessern, so werden noch einschneidendere Betriebsreduktionen als bis anhin nötig sein. Von den in der Schweiz aufgestellten Baumwollwebstühlen dürften zurzeit gegen 20 Prozent außer Betrieb sein, wovon ein bedeutender Prozentsatz wohl für immer. Unsere hohe und teure Lebenshaltung und die dadurch bedingten wesentlich höheren Löhne im Vergleich zu verschiedenen

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Dezember 1929 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Dezember 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	648	3,162	—	277	—	—	—	4,087	9,216
Trame	—	1,911	—	2,300	451	990	104	5,756	6,197
Grège	1,946	5,518	—	1,776	3,835	1,207	5,951	20,233	66,420
Crêpe	1,633	4,814	2,373	399	—	—	—	9,219	6,703
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	5,209	893
	4,227	15,405	2,373	4,752	4,286	2,197	6,055	44,504	89,429

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	86	2,307	11	15	4	1	—
Trame	76	1,587	11	6	20	13	—
Grège	321	8,552	—	8	—	1	—
Crêpe	213	3,928	211	8	—	—	169
Kunstseide	86	2,606	15	6	—	—	77
	782	18,980	248	43	24	15	246

Baumwolle kg 25
Wolle „ 194

Der Direktor:
Bader.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Dezember 1929

Konditioniert und netto gewogen	Dezember 1929	Dezember 1928	Januar/Dez. 1929	Januar/Dez. 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**1,830**	2,599	**33,557**	48,844
Trame	**516**	772	**12,834**	11,381
Grège	**12,499**	42,247	**223,442**	267,044
Divers	**339**	—	**1,548**	1,457
	15,184	**45,618**	**271,381**	**328,726**
Kunstseide . . .	—	—	**240**	**1,799**

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin .	1,659	55	200	80	—
Trame . .	412	56	180	—	—
Grège . .	7,041	—	20	120	1
Schappe .	—	15	1,140	40	4
Kunstseide	896	30	536	800	—
Divers . .	30	—	320	—	14
	10,038	**156**	**2,396**	**1,040**	**19**

Brutto gewogen kg 581.

BASEL, den 31. Dezember 1929.

Der Direktor:
J. Oertli.

Konkurrenzländern verunmöglichen den Export in vielen gewöhnlichen Geweben für alle Zukunft. Zu Beginn des Jahres und in der Folge bis zum Anfang der neuen Ernte waren die Preise sowohl der amerikanischen als auch der ägyptischen Baumwolle ziemlich hoch. Erst als Anfang August die amerikanische Baumwollernte auf 15,5 Millionen Ballen geschätzt wurde, sanken die Preise der verschiedenen Sorten um 8 bis 40 Franken per 50 kg. Dadurch zeigte sich für alle Gewebesorten etwas vermehrte Nachfrage; doch waren die Erlöse sehr bescheiden, so daß dem Fabrikanten oft wenig mehr als der Arbeitslohn verblieb. Für das kommende Jahr sind die Aussichten noch recht ungewiß, immerhin hofft man, daß sich nach und nach eine Besserung einstellen werde, obwohl sich das Geschäft in den Vereinigten Staaten durch den Wall Street-Zusammenbruch verschlechtert hat. Das durch die lange Absatzstockung unzweifelhaft entstandene Vakuum wird sich nach und nach doch bemerkbar machen.

Zur Lage in der Textilindustrie. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die gesamte schweizerische Textilindustrie gegenwärtig recht schlimme Zeiten durchmacht. Wir haben schon in der letzten Nummer erwähnt, daß eine kleinere Seidenstoffweberei in Uster im Dezember den Betrieb eingestellt hat. Diesem ersten Betrieb wird in Bälde ein weiterer folgen, denn die bekannte Seidenstoffweberei Bern A.-G. mit Sitz in Zürich und Fabrik in Bern hat auf Ende Februar dem gesamten Personal des Fabrikbetriebes in Bern gekündigt. Gemäß einem Beschluß des Verwaltungsrates soll die Fabrik in Bern aufgehoben werden. Für die zahlreiche Arbeiterschaft war diese Neujahrsmitteilung ein harter Schlag. Da die Aktienmehrheit dieses Unternehmens im vergangenen Jahre in deutschen Besitz übergegangen ist, dürften Rationalisierungsmaßnahmen diesen Entschluß beschleunigt haben.

In der Baumwollindustrie muß von einer allgemeinen Krisis gesprochen werden, der schon verschiedene kleinere Betriebe zum Opfer gefallen sind. Nun hat auch die Baumwollspinnerei Wettingen A.-G., ein altes und bekanntes Unternehmen, wegen bevorstehender Betriebsstilllegung ihrem Personal auf den 31. März gekündigt. Ebenso wurden sämtliche Wohnungen und Miethäuser, die der Firma gehören, auf den gleichen Zeitpunkt gekündigt. Die Firma beschäftigte etwa 500 Arbeiter und Arbeiterinnen, hievon werden etwa 200 in Damsau-Neuenhof in einem Betrieb der für eine Branche der Kunstseidefabrikation eingerichtet wird, weiterbeschäftigt werden können, während 250 bis 300, meistens langjährige Arbeiter, die im Betriebe alt und grau geworden sind, arbeitslos werden. Ein Pensionsfonds der Firma im Betrage von zirka 800,000 Fr. wird ermöglichen, daß diesen Leuten eine bescheidene Entschädigung ausgerichtet werden kann.

Die Ursachen der allgemeinen Krise in der Baumwollindustrie, der nun ein altes, gut fundiertes Unternehmen zum Opfer gefallen ist, sind auf die ständige Entwicklung der Kunstseide-Industrie zurückzuführen. Erfindergeist, rastloses Streben in Chemie und Technik haben in der Kunstseide einen neuen Textilstoff geschaffen, dem alte, blühende Industrien ihren Tribut zollen mußten. Die Kunstseide, zuerst als scharfer Konkurrent der Seide betrachtet, eroberte sich in der gesamten Textilindustrie einen immer breiteren Boden. Die Wandlungen der Mode begünstigten das neue Produkt, wodurch zuerst der Stickereiindustrie, dann der Seidenbandindustrie und nun neuerdings der Baumwollindustrie schwere Wunden geschlagen wurden. Wenn die schweizerische Baumwollindustrie nicht einer schweren und langdauernden Krise entgegengehen soll, müssen raschestens die erforderlichen Anpassungen und Umstellungen in die Wege geleitet werden.

Mit Datum vom 30. Januar meldet man aus Weinfelden: Infolge der schlechten Konjunktur in der Textilbranche hat die Firma Bühler, Weberei Weinfelden, durch Anschlag bekanntgemacht, daß sie sich, nachdem das Geschäft bereits einen Verlust von anderthalb Millionen Franken erlitten habe, gezwungen sehe, am 30. April den Betrieb zu schließen. Die Firma beschäftigt, nachdem sie schon früher den Betrieb reduzieren mußte, heute noch 160 Arbeiter.

Die Lage in der Seidenindustrie ist seit längerer Zeit ebenfalls recht flau, sodaß verschiedene Großbetriebe für einzelne Abteilungen, insbesondere für Crêpe- und glatte Gewebe die wöchentliche Arbeitszeit auf 40 und weniger Stunden eingeschränkt haben. Die Abteilungen für Krawattenstoffe sind überall noch gut beschäftigt.

Förderung der textilen Heimarbeit. Aus dem Bundeshause wird berichtet: Bern, 31. Dez. Dem Schweiz. Bauernverband ist für die Erweiterung seiner Tätigkeit auf dem Gebiete der Hausweberei, insbesondere zur Schaffung eines Warenlagers und zur Einrichtung einer Warenvermittlungsstelle, vom Bundesrat für die Dauer von vier Jahren ein zinsloses Darlehen von 30,000 Franken bewilligt worden. Ferner ist das Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt worden, nach Maßgabe der Bedürfnisse weitere 20,000 Franken als Darlehen für die gleiche Zeit zu verabfolgen. Für diese 20,000 Franken soll aber, sofern die Umstände es rechtfertigen und ermöglichen, ein angemessener Zins entrichtet werden, der vom Volkswirtschaftsdepartement im Einvernehmen mit dem Finanzdepartement festgesetzt wird.

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien war im Jahre 1929 nicht befriedigend. Unter dem Druck, der auf dem deutschen Wirtschaftsleben liegt, hat auch die Seidenweberei gelitten. Geldmangel, hohe Zinssätze, Steuern, Sozialabgaben, schlechter Eingang der Zahlungen, viele Ausfälle, verursacht durch Zahlungsschwierigkeiten der Kundschaft, gedrückte Preise usw. sorgten dafür, daß der Fabrikant nie aus den Schwierigkeiten herauskam.

Im Laufe des Jahres zeigte sich immer mehr, daß ein gutes Geschäft nicht zu erwarten war. Die Kundschaft übte dauernd große Zurückhaltung und bestellte nur das Notwendigste. Was aber bestellt wurde, sollte immer raschestens geliefert werden. So entwickelte sich ein Expreßgeschäft kürzester Lieferfristen, das an Ein- und Verkauf und Betriebsleitung große Anforderungen stellte.

Vergleicht man jedoch die Seidenstoffweberei mit der Gesamtwirtschaft, so ist festzustellen, daß einige andere Industrien noch schwerer zu kämpfen haben.

Die Arbeiterschaft hat — mit wenigen Ausnahmen — keine Ahnung von der Schwierigkeit der Arbeitsbeschaffung. Das zeigen auch die in den letzten Wochen aufgestellten neuen Lohnforderungen. Bei Erneuerung der demnächst ablaufenden Tarifverträge ist mit Lohnkämpfen zu rechnen. Hoffentlich siegt dann der gesunde Wirklichkeitssinn der Arbeiterschaft.

Ueber die Aussichten ist wenig zu sagen. Immerhin hat es den Anschein, als ob wir nahe am Tiefpunkt angelangt sind. Ob aber der Aufstieg dann gleich einsetzen wird, ist sehr fraglich. y.

Frankreich.

Aus der französischen Kunstseidenindustrie. Ein Börsenbericht aus Paris an die „N. Z. Z." meldet unter anderem auch über die Aktienwerte der französischen Kunstseidenindustrie. Die nachstehenden Zahlen beweisen, daß auch die französischen Kunstseidenaktien von der internationalen Krise dieser Industrie lebhaft in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Es notierten an der Pariser Börse:

	1928		1929	
	Ende	höchst	tiefst	Ende
Dollfuss Mieg	11.750	13.750	10.800	10.900
Industries Textiles	4.075	4.900	2.230	2.230
Soie Artif. Givet	13.100	16.450	8.500	8.800
Viscose Suisse	17.900	19.400	9.250	9.450
Viscose Française	26.900	29.800	19.800	20.500

Die Industries Textiles haben im vergangenen Jahre ihr Aktien-Kapital von 30 auf 40 Millionen franz. Fr. erhöht, der Ausgabekurs betrug 1000 Fr. Diese Papiere und die Aktien der Soie Artif. Givet wie auch diejenigen der Viscose Suisse haben gegenüber dem Vorjahre recht auffallende Rückschläge erfahren. Die Kursverluste scheinen indessen bei weitem nicht so scharf zu sein wie einzelne Kunstseidenwerte in England und Deutschland.

Oesterreich.

Schlechter Geschäftsgang in der Kunstseidenindustrie. Durch die Verschlechterung der internationalen Geschäftslage in der Kunstseidenindustrie, ist auch die Lage der österreichischen Kunstseidenindustrie nicht besonders günstig. So werden die österreichischen Glanzstoffwerke in St. Pölten, die von den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken (Aku) kontrolliert werden, für das Jahr 1929 keine Dividende ausschütten, obwohl für das Jahr 1928 noch 8% gezahlt wurden. Die geplante Verdoppelung der Produktionskapazität und die damit verbundenen Investitionen werden einstweilen verschoben. p.

Aegypten.

Ueber die Modernisierung der Baumwollproduktion. Von Prof. L. Neuberger. Unter allen Reformen, welche das moderne Aegypten durchzuführen im Begriff steht, ist wohl keine von so weittragender internationaler Bedeutung, wie die Ameliorationen, die man dem Baumwollanbau angedeihen läßt. Seitdem Mohammed Ali das Gewissen Aegyptens aufgerüttelt hatte, hat dieses Land eine wirtschaftliche Tätigkeit entwickelt, wodurch in der kurzen Spanne von zehn Jahren die ganze dortige Wirtschaft in ein modernes Fahrwasser gelangt ist. Dies bezieht sich auf Landwirtschaft, Industrie und Handel. Bei der Rolle, die der Baumwollanbau in diesem Land einnimmt, war nichts näherliegend, als der Entschluß, viele Tausende von Hektar brachliegender Ländereien für die Baumwollkultur nutzbar zu machen.

Das alte Bewässerungssystem hatte auf den Nilüberschwemmungen beruht, konnte also nur eine Ernte im Jahre ergeben. Die neuen Talsperren und Flußwehren haben heute innerhalb 50 Jahren schon eine Verdreifachung der Baumwollernte gebracht. Sie ging von $2\frac{1}{2}$ Millionen Cantars = $7\frac{1}{2}$ Millionen ägyptische Pfund auf $7\frac{1}{2}$ Millionen Cantars = $42\frac{1}{2}$ Millionen ägyptische Pfund herauf.

Im Jahre 1880 lieferte Oberägypten erst ganz unbedeutende Baumwollerträge, und heute wird der Weltmarkt zu mehr als der Hälfte mit ägyptischer Baumwolle versorgt. Im Norden des Deltas befinden sich aber noch immer ungeheure Strecken unkultivierten Bodens, die nach und nach hauptsächlich dem Baumwollanbau nutzbar gemacht werden sollen.

Es handelt sich zuerst um in Angriffnahme eines brachliegenden Terrains von 1,900,000 Feddans = 760,000 Hektar. Aber nicht nur der Baumwollanbau selber wird so vergrößert, sondern auch die Qualität wird auf eine höhere Stufe gebracht durch eine sehr sorgsame Auswahl der Varietäten, wobei neue Sorten langer und kurzer Fasern Verwendung finden, was auf die Ernteerträge großen Einfluß haben wird. Zur Baumwollsamenkontrolle schreibt ein neues Gesetz die Räucherung vor, um alle schädlichen Insekten vom Baumwollsamen fern zu halten. Eine genaue Auslese ist obligatorisch gemacht, um den benutzbaren Samen für die Saat von jenem für Oelhandelszwecke und zur Zubereitung von Oelkuchen streng zu scheiden, weshalb kein Samen aus den Entkörnungsanlagen herausgebracht werden kann, ehe nicht auf dem Sack das Staatssiegel angebracht ist.

Hierdurch ist jede Mischungsmöglichkeit des Baumwollsamens verunmöglicht, und die Vorkehrungsmaßregeln haben endlich dazu geführt, daß man in Normaljahren mit der Erzeugung guter ägyptischer Baumwolle rechnen kann. Aber nicht nur der Baumwollsamen untersteht der neuen Gesetzgebung, sondern auch jede Mischung verschiedener Baumwollsorten ist verunmöglicht, sodaß den Spinnereien von jetzt ab Gleichmäßigkeit in der Baumwollqualität zugesichert werden kann. Im Jahre 1878 erreichte der dortige Warenumsatz noch nicht 13 Millionen ägyptische Pfund, und im Jahre 1928 belief sich der Handelsumsatz auf 109 Millionen, wobei ein Aktivsaldo von 5 Millionen ägyptische Pfund herausschaute.

Im Jahre 1920 war die ägyptische Nationalbank mit einem Kapital von 80,000 ägyptischen Pfund geschaffen worden, und am 1. Januar 1929 betrug ihr Kapital schon 564,419 Pfund. Sie hat sich zu einer großen Hilfsquelle nicht nur für die Baumwollentkörnung, die Spinnerei und Weberei der Baumwolle und des Baumwollhandels entwickelt, sondern sie hat auch dazu beigetragen, daß sich die Seiden- und Leinenweberei in Aegypten immer mehr entwickelt. Daneben entwickelt sich der ägyptische Teppichhandel zu einem sehr wichtigen Zweig der dortigen Volkswirtschaft. Das Zusammentreffen zahlreicher wohlhabender Kreise aus allen Ländern der Erde, die gern den Winter im milden Aegypten verbringen, schuf mit der Zeit besonders in Kairo einen wichtigen Weltteppichmarkt. Jeden Sommer reisen Teppichhändler aus Kairo oder deren Aufkäufer in die verschiedenen Länder, um für die Wintersaison ein reiches Teppichlager zu besitzen. Besonders aus der Türkei, Persien und China kommen wertvolle Teppiche in Kairo zusammen, und nicht nur die wohlhabende Fremdenwelt bildet einen großen Detailkäufer, sondern auch der Teppichgroßhandel Londons, Paris und New-Yorks gewöhnt sich immer mehr daran, Teppicheinkäufe in Kairo zu tätigen. Hierdurch hat sich heute in Kairo ein Teppichmarkt gebildet, der im Rang demjenigen von Konstantinopel und Teheran gleichzustellen ist.

SPINNEREI - WEBEREI

Die wissenschaftliche Betriebsorganisation in der Seidenstoffweberei. (Fortsetzung)

Für die Festlegung eines gerechten Weblohnansatzes müssen die Punkte 1—10 genau geprüft werden. Am besten verfährt man dabei folgendermaßen:

Bei einer „Normalweberin" werden beim Weben eines kuranten Artikels Messungen mit der Stoppuhr gemacht. Jeder Stuhlstillstand wird genau gemessen und aus dem Ergebnis einer Stunde beispielsweise das Verhältnis der produktiven zu den unproduktiven Zeiteinheiten ermittelt. Die letzteren werden nach Art ihrer Ursachen auseinandergehalten. Natürlich treten bei diesen Messungen auch alle unregelmäßigen Einflüsse, welche beseitigt werden können, zu Tage.

Ergibt nun eine Messung von 60 Minuten beispielsweise 15 unproduktive Minuten, von denen 9 auf die Kette und 6 auf den Eintrag entfallen, so haben wir auf 100 Zeiteinheiten 75 produktive und 25 unproduktive, oder einen Nutzeffekt von 75%. Besser für Schlüsse auf unbekannte Qualitäten ist es aber, wenn man die produktiven Zeiteinheiten = 100 setzt und für die unproduktiven die entsprechende Verhältniszahl sucht. Im obigen Fall hätten wir auf 100 produktive $33\frac{1}{3}$ unproduktive Zeiteinheiten, wovon 20 auf die Kette und 13,3 auf den Eintrag entfallen.

Um nun von diesem bekannten Artikel auf einen unbekannten zu schließen, resp. die unproduktiven Zeiteinheiten des neuen Artikels zu ermitteln, verfahren wir folgendermaßen: